

Salamander – bitte melden!

www.alpensalamander.eu – ein Wissenschaftskommunikationsprojekt der Universität Salzburg sorgt in Österreich aktiv für den Schutz von Alpen- und Feuersalamandern.

GABRIELE PFEIFER

Sie lieben verregnete Sommer und haben schon die eine oder andere Bauernregel übers Sauwetter inspiriert. Alpensalamander, im Volksmund auch Wegnarren, Wegnoxn, Wegmandl oder Hölldeixl genannt, sind die kleinen schwarzen Lurche, denen wir immer wieder bei Regen in den Bergen begegnen. Die imposanten Feuersalamander sind leicht an ihren gelben Flecken zu erkennen und tummeln sich an feuchten Tagen in unseren Laubwäldern. Jeder kennt die Salamander, jedoch wissen wir sehr wenig über ihr genaues Verbreitungsgebiet, ihr Leben und wie es um die trollichen Amphibien bestellt ist.

Ein Team der Universität Salzburg um Universitätsprofessor Robert Schwarzenbacher geht jetzt genau diesen Fragen nach. Und zwar mit einem innovativen Ansatz, der Aufklärung, Forschung und Naturschutz vereint, und bei dem alle mitmachen können. „Es ist nämlich nicht leicht, die Tiere zu finden – schon gar nicht wenn man sie sucht. Aber jede und jeder von uns hat sie schon irgendwann und -wo einmal gesehen. Wenn wir nun all die Orte, an denen wir die Salamander gesehen haben, in eine Karte eintragen, sollten wir ein sehr genaues Verbreitungsgebiet bekommen“, hofft Schwarzenbacher. „Die Karte findet sich unter www.alpensalamander.eu und das Eintragen der Beobachtungen geht ganz leicht. Man braucht nur den Ort zu suchen, reinzoomen, draufklicken und das Formular ausfüllen. Auch Bilder können eingefügt werden. Oder einfach bei uns anrufen!“

Alle, die bei einem Spaziergang oder bei einer Wanderung den einen oder anderen Salamander zu Gesicht bekommen, bitte melden und so aktiv zum Schutz unserer Salamander beitragen! Auf www.alpensalamander.eu finden sich auch weitere Infos zu den Tieren und wie man mitmachen und ihren Lebens-

raum schützen kann. Schwarzenbacher: „Je besser wir über die Tiere Bescheid wissen, umso besser können wir auf sie aufpassen. Denn was wären unsere Alpen ohne ihre Alpen- und Feuersalamander.“

Die Biologen sind darüber hinaus an der historischen Entwicklung der Vorkommen interessiert. „Viele ältere Menschen wissen noch Stellen, wo es früher Salamander gab“, erklärt der Forscher. Daher besteht der zweite Teil dieses Projekts aus Interviews mit der lokalen Bevölkerung, wie etwa mit Bergsteigern, Bauern, Nationalparkmitarbeitern und Jägern. „Wir wollen einen Einblick über die Entwicklung der Alpen- und Feuersalamander in den letzten 50 Jahren bekommen und das vorhandene Wissen erhalten.“

Der Alpensalamander ist in Österreich eine bedrohte Tierart

Der Alpen- sowie auch der Feuersalamander stehen auf der Roten Liste der bedrohten Tiere in Österreich und sind streng geschützt. Gefahren für die Salamander (Alpen- und Feuersalamander) sind die Zerstörung ihrer Lebensräume durch intensive landwirtschaftliche Nutzung, Straßenbauten, Wildbachverbauungen und der weit verbreitete Gebrauch von Pestiziden in der Landwirtschaft. Untersuchungen zum Lebensraum und zur Ökologie der Salamander, sowie Maßnahmen zum Schutz haben daher höchste Priorität. Durch Kooperationen mit Schulen, Nationalparks (Nationalpark Hohe Tauern) und Museen (Haus der Natur) soll das Vorhaben die notwendige Öffentlichkeit bekommen. „Amphibienschutz ist nur durch die aktive Mithilfe der Bevölkerung möglich“, sagt Robert Schwarzenbacher.



Bild: SN/WWW.ALPEN-SALAMANDER.EU

10. Internationaler Mozartwettbewerb

Große Jubiläumsveranstaltung der Universität Mozarteum Salzburg im Jahr des 255. Geburtstages und 220. Todestages von W. A. Mozart

10. INTERNATIONALER MOZART-WETTBEWERB 2011

KLAVIER VIOLINE 9.-19. FEBRUAR 2011

UNI ART
www.moz.ac.at

Als Geburtsort von W. A. Mozart, Stadt der Festspiele und Standort der Universität Mozarteum hat Salzburg eine ganz besondere Atmosphäre und musikalische Tradition. Auch der Internationale Mozartwettbewerb, der im Jahr 2011 zum 10. Mal ausgetragen wird, ist von diesem einzigartigen Genius loci geprägt. Zu dem renommierten Wettbewerb sind von 9. bis 19. Februar 2011 Kandidaten aller Nationen eingeladen, ihr Können in den Sparten Klavier und Violine einer internationalen, hochkarätigen Jury zu präsentieren. In der Sparte Klavier unter dem Vorsitz des Mozarteum-Professors Pavel Gililov gehören Frangis Ali-Sade, Paul Gulda, Robert Levin, Jean-Bernard Pommier, Maria Tipo und Fou Tsong der Jury an. In der Sparte Violine präsidiert der Mozarteum-Professor Paul Roczek. Mitglieder der Jury sind Shmuel Ashkenasi, Marieke Blankenstijn, Esther Hoppe, Jacqueline Ross, Gerhard Schulz und Akiko Tatsumi.

Der Internationale Mozartwettbewerb stellt für die Gewinner das Sprungbrett zur Weltkarriere dar, wie es die internationalen Erfolge von Preisträgerinnen und Preisträgern der vergangenen Wettbewerbe eindrucksvoll beweisen. Stellvertretend seien Renée Fleming, Magdalena Kozená, Tamar Iveri, Elena Xanthoudakis und die Salzburgerin Genia Kühmeier angeführt, die bei den Salzburger Festspielen, den Salzburger Osterfestspielen, an der Wiener Staatsoper, an der Mailänder Scala, in Covent Garden und auf

vielen weiteren internationalen Bühnen regelmäßig gastieren.

Die Werke Mozarts stellen für Pianisten und Geiger markante Prüfsteine des Könnens, in handwerklicher und stilistischer Form, dar. Sie stehen naturgemäß beim Internationalen Mozartwettbewerb im Mittelpunkt.

Die Preisträger des 10. Internationalen Mozartwettbewerbs werden in den Finaldurchgängen mit Orchester am Freitag, dem 18. Februar 2011, für die Sparte Violine und am Samstag, dem 19. Februar 2011, für die Sparte Klavier ermittelt. Beide Finalabende finden im Großen Saal der Stiftung Mozarteum statt. An diesen beiden Abenden begleitet die Camerata Salzburg die Finalisten bei ihrem Auftritt.

Im Anschluss an die Finaldurchgänge werden die Preisträger bekannt gegeben und die Preise in Anwesenheit der Juroren, Sponsoren, hochrangiger Vertreter aus Kunst, Kultur und Politik sowie der Musikbranche verliehen. Den Gewinnern des Wettbewerbs winken nicht nur Geld- und Sachpreise, sondern auch Auftrittsmöglichkeiten im Rahmen einer Japan-Tournee sowie im Musikverein Wien und eine CD-Produktion mit einem Recitalprogramm.

ULRIKE GODLER

Nähere Informationen zum 10. Internationalen Mozartwettbewerb und zur Anmeldung (bis spätestens 1. August 2010): www.moz.ac.at